



## Perlen der Riviera vor den Toren Roms

Vielleicht verdanken wir es der immer wieder zitierten Krise in Italien, dass die Azuri einen bestens gehüteten touristischen Geheimtipp preisgeben. Der kilometerlange Küstenstrich südlich von Rom und bezaubernde, vorgelagerte Inseln sind bis jetzt nur wenigen Österreichern bekannt und waren nur auserwählten Gästen erschlossen. Das soll sich aber jetzt ändern.

### Klein und anmutig: Sperlonga

Kaum hat man von Wien-Schwechat abgehoben und das Frühstück an Bord von NIKI genossen, setzt die Maschine schon zum Landeanflug auf Rom an. Mit dem Bus geht es dann etwa 100 Kilometer nach Südosten, auf der einstigen Römerstraße Via Appia. Auf den letzten Kilometern blitzt immer wieder die blaue Riviera zwischen Pinien und Villen entlang der Küste auf, dann begrenzen wieder steile Felsformationen den goldenen Sandstrand.

Sperlonga ist unsere erste Station, ein kleiner und anmutiger Badeort. Der älteste Stadtteil erhebt sich auf einem Felsvorsprung und teilt den westlichen vom östlichen Strand. In den Gässchen, an Treppen und Plätzen reihen sich weiß getünchte Häuser aneinander, mit kleinen Boutiquen und charmanten Restaurants. Von der Piazza aus hat man einen herrlichen Blick über den großen Strand von Sperlonga bis zur Grotte des Tiberius im Osten (Teil der Sommerresidenz des Kaisers Trajan) und nach Westen, wo die Sonne blutrot im Meer versinkt.

### Barock und mittelalterlich: Gaeta

Ein besonderes Kleinod ist die Küstenstadt Gaeta. Wir kommen gerade zurecht, als in der barocken Kirche Santuario Dell'Annunziata aus dem 14. Jahrhundert ein Brautpaar ihr „si“ sprechen und anschließend stilgerecht im Ferrari abraschen! Das mittelalterliche Gaeta, auf einer hügeligen Landzunge gelegen, bietet einen sehenswerten Dom, zwischen den Resten der Verteidigungsmauer führen enge Gassen zu kleinen, empfehlenswerten Restaurants. Auf einem Hügel über der Stadt, dem Monte Orlando, besichtigen wir das bestens erhaltene Mausoleum Di Lucio M. Planco aus der Römerzeit. Eine Kuriosität finden wir weiter im Osten, beim Wallfahrtsort Santuario della Montagna Spaccata, mit dem „gespaltenen Berg“: Hier steigt man über 200 Stufen durch den



Gespaltener Berg auf Gaeta

Berg hinunter bis zu einem kleinen Strand in einer Grotte, von wo man aufs Meer hinaus blicken kann.

### Still und beschaulich: Ponza

Im Golf von Gaeta mit seinen weiten Sandstränden liegt der Hafen von Formia. Von hier bringt uns das Tragflügelboot in 70 Minuten zur Insel Ponza, der größten der pontinischen Inseln. Maurizio, für alle touristischen Belange der Insel zuständig und hier allseits bekannt, erwartet uns bei der Ankunft im Hafen von Ponza. Mit kleinen Autos geht es durch noch engere Gassen zu unseren Unterkünften. Keine Hotels, sondern Bed & Breakfast Villen mit ganz besonderem Charme: Etwa die Villa Laetitia der Designerin Anna Fendi, von deren Terrasse aus man den ganzen Hafen von Ponza überblickt, oder die Villa Il Gabbiano auf der Anhöhe der Insel gelegen, von wo man Sonnenaufgang und Sonnenuntergang über dem Meer bewundern kann. Die Bauordnung von Ponza lässt keine großen Hotelanlagen zu, so kommt es, dass man als normaler Tourist in idyllischen Privathäusern logiert, wo auch schon prominente Gäste wie Naomi Campbell, Michael Douglas, Heidi Klum oder Pierce

Brosnan abgestiegen sind. Hier ist das „dolce vita“ wörtlich zu nehmen: Tagsüber lässt man sich am besten mit einem Boot zu einem der Bilderbuchstrände bringen, die rund um die Insel liegen und die man anders kaum erreichen kann. Auf einer Inselrundfahrt mit dem Boot erlebt man auch die ganze Schönheit der Insel, die bizarren Formen des vulkanischen Gesteins, die Farben von Meer und Felsen, Grotten und Höhlen. Dazwischen immer wieder Strände mit glasklarem Wasser, ein Dorado für Taucher. Unser Schiff macht einen Abstecher zur Nachbarinsel Palmarola, wilder und ursprünglicher als Ponza. Die Insel wird nur im Sommer bewohnt, wenn einige Ponzesi in den ehemaligen Höhlenwohnungen ihre Ferien verbringen. Zurück auf Ponza empfiehlt uns Maurizio die ursprüngliche italienische Küche im Restaurant „A casa di Assunta“, mit frischem Gemüse von der Insel und fangfrischem Fisch aus dem sauberen Meer ringsum. Und dazu genießen wir den wundervollen Blick hinunter auf den Hafen. Spätabends wird es sehr still auf der Insel, nur hie und da ein Tierlaut. Kein Straßenlärm, keine Disco, die eine ungewohnte aber wohlthuende Harmonie stören könnte. Auf Ponza ticken die Uhren anders. Im Juli und August platzt die Insel zwar aus allen Nähten, wenn Scharen von Römern anreisen. Aber im Frühsommer und Herbst ist Ponza ideal für alle, die „reif für die Insel“ sind.

Manfred Ruthner

### ! Informationen

NIKI fliegt zweimal täglich (samstags einmal) von Wien nach Rom. Von dort weiter entweder mit Bus, Leihwagen oder Bahn (nur 65 Minuten von Roma Termini nach Formia). Von Formia mit dem Tragflügelboot auf die Insel Ponza (mehrmals täglich, 70 Minuten Fahrzeit)